

# Klima- und Umweltbündnis Stuttgart

[www.KUS-Stuttgart.de](http://www.KUS-Stuttgart.de)

Manfred Niess Kernerstr. 22B 70182 Stuttgart Tel:0711/ 29 70 82

e-mail: [MNiess@t-online.de](mailto:MNiess@t-online.de)



Stuttgart, den 30.9.2014

Herrn Oberbürgermeister

Fritz Kuhn

Marktplatz 1

70173 Stuttgart

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im März verkündeten Sie voller Stolz, dass mit dem Abschluss des Konzessionsverfahrens nun die „Revolutionäre Zelle der urbanen Energiewende in Stuttgart“ geboren sei. Viele Bürger erhofften sich neuen Schwung für eine Stuttgarter Energiewende. Nach sechs Monaten breitet sich eher ein lähmender Stillstand aus.

In anderen Städten gibt es einen großen Zulauf bei den Stadtwerken, z.B. in der vergleichsweise kleinen Stadt Göppingen 15 000 neue Kunden in einem Jahr, in der Großstadt Stuttgart liegt die Zahl seit der Gründung vor zwei Jahren immer noch bei ca. 8000Kunden.

Die von den Stadträten vielgepriesene Kooperation zwischen der EnBW und den Stadtwerken kommt nicht in die Gänge. Stattdessen gibt es nur den Gang zum Gericht – wegen des Wassernetzes, wegen des Hochspannungsnetzes und in naher Zukunft wahrscheinlich auch wegen des Fernwärmenetzes.

Diese Situation wird durch die Ausgangslage nicht einfacher.“ In Stuttgart war das Thema Energie nie Chefsache. „Dafür haben wir doch die EnBW, meinten viele,“ zitierte Dr. Nitsch, Mitautor der Leitstudie der Bundesregierung und des Integrierten Energie- und Klimaschutzgesetzes von Baden-Württemberg (IEKK) die Meinung von Gemeinderäten. Entsprechend sind die Zahlen im erneuerbaren Energiebereich: 1.5% Erneuerbarer Strom, 2.5% Erneuerbare Wärme.

Um wenigstens wieder den Anschluss zu bekommen, muss der Stillstand schleunigst überwunden werden und eine Aufbruchstimmung erzeugt werden, damit Stuttgart aufholen kann.

Wie eine erfolgreiche Energiewende aussehen kann, ist anschaulich in Ludwigsburg beobachten:

## Einige wichtige Schritte

- 1) Für den Oberbürgermeister Spec ist die Energiewende Chefsache, die er energisch vorantreibt.
- 2) Die Stadt setzt sich ambitionierte Ziele: bis 2050 will Ludwigsburg klimaneutral sein.
- 3) Es wurde ein Integriertes Klimaschutz - und Energiekonzept mit einem ganzheitlichen Ansatz ausgearbeitet. Wie in dem vom Land verabschiedeten IEKK wird Energie ganzheitlich im Zusammenhang von Klimaschutz gesehen werden und Themen wie Strom, Wärme, Mobilität, Landnutzung, Stoffströme sind Teil des Lösungsansatzes. Das Konzept wurde vom wissenschaftlich hochangesehenen Stuttgarter Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) ausgearbeitet
- 4) Es wurden strategische Ziele formuliert, die umgesetzt wurden: eines der wichtigsten Ziele war eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, eine Zusammenarbeit mit den Bürgern und ein umfassendes Beratungsangebot. Die Energiewende in Deutschland ist bisher weitgehend eine Energiewende der Bürger und Stadtwerke gewesen. Ohne die Einbindung der Bürger und Bürgerenergiegenossenschaften wird sie nicht erfolgreich sein.

Schaut man sich die gegenwärtige Situation in Stuttgart an, so stellen sich viele Fragen: Ist die Energiewende endlich Chefsache im Rathaus? Ist das jetzt in Stuttgart bemerkbar? Wird kommuniziert, wer dieses Konzept erstellt: die EnBW? Die Stadtwerke?

Die Stadtwerke und die EnBW in Kooperation (geht das, wenn man gleichzeitig vor Gericht zieht?) Die Verwaltung? Das Umweltamt? Oder eine externe wissenschaftliche Institution, wie das IER in Ludwigsburg?

Die EnBW hat angeboten, die Datenplattform zu errichten. Sollte die Datenplattform nicht von den Stadtwerken errichtet werden, wenn die Stadtwerke in 5 Jahren die Mehrheit in der großen Netzgesellschaft haben? Wären dann nicht die Stadtwerke der geeignete Ort für die Datenplattform?

Wird das Thema Energiewende von der Verwaltung als Thema unter die Bürgerschaft gebracht? Ist die Energiewende Stadtgespräch?

Ist die Kompetenz der mittelständischen Industrie, des Handwerks und von Umweltgruppen, bei dem Energiekonzept gefragt und werden sie eingebunden? Werden sie zu diesem Energiekonzept eingeladen?

Für die Energiewende sind auch die Informationen im Internet von großer Wichtigkeit. Die Homepage ist die Visitenkarte der Stadt. Das gilt auch für die Energiewende. Schaut man sich die Homepage zum gegenwärtigen Zeitpunkt an, so hat sie etwas Verstaubtes und Geisterhaftes an sich. Die letzten Einträge stammen von 2012. Die Großstadt Stuttgart hat 11PV- Anlagen. Das ist nicht sehr beeindruckend, hat doch jedes Dorf auf der schwäbischen Alb mehr. Unter Photovoltaik kann man Kontakt mit Holger Grimrath aufnehmen. Das ist leider sehr schwierig, weil unser Freund Holger Grimrath, ein Urgestein der Stuttgart Solarszene, schon 2009 von uns gegangen ist. Aber das scheint sich noch nicht bis zum Rathaus herumgesprochen zu haben.

Gäbe es da nicht bei der Homepage dringend einige Auffrischungsarbeiten zu erledigen, damit es eine ansprechende Visitenkarte wird?

Mit freundlichen Grüßen - stellvertretend für alle Bündnismitglieder

*Manfred Niess, Harald Beck, Dieter Bareis, Traude Heberle-Kik*